

**Antrag**

Fraktion der CDU

Hannover, den 14.04.2014

**Niedersächsische operationelle Programme für die EU-Strukturfondsförderperiode 2014 bis 2020 bedarfsgerecht ausgestalten**

Der Landtag wolle beschließen:

## Entschließung

Im Rahmen der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 wird Niedersachsen aus den Strukturfonds EFRE, ESF und ELER rund 2 Mrd. Euro an Fördermitteln erhalten. Mit Blick auf alle drei EU-Fonds ist der Mittelverlust im Vergleich zur vorangegangenen EU-Förderperiode mit rund 550 Mio. Euro bereits erheblich. Besonders hoch ist der Mittelverlust im EFRE. Hier stehen über 43 % weniger EU-Mittel zur Verfügung als in der vorangegangenen Förderperiode. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass die Landesregierung auf eine regional ausgewogene, bedarfsgerechte und auf Innovation und Wachstum ausgerichtete Förderpolitik setzt.

Um vor dem Hintergrund insgesamt zurückgehender EU-Fördermittel eine regional ausgewogene und bedarfsgerecht ausgestaltete Förderkulisse in Niedersachsen zu bewahren, fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. bei der Programmierung der EFRE-Mittel einen besonderen Schwerpunkt bei den Prioritätsachsen 1 und 2 (Förderung der Innovation, Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU) zugunsten von KMU zu setzen.
2. regionale Wirtschaftsförderung auch künftig durch „Regionalisierte Teilbudgets“ zu ermöglichen bzw. im Sinne bisheriger Förderschwerpunkte umzusetzen, um Wirtschaft, Handwerk, Mittelstand und den Kommunen auch in der kommenden Förderperiode ein adäquates Programm zu einzelbetrieblichen Förderungen zur Verfügung zu stellen. Revolvierende Finanzinstrumente sollten nicht über das von der EU geforderte Mindestmaß hinaus ausgedehnt werden.
3. ein objektives und transparentes Vergabeverfahren zu gewährleisten. Dazu sollte ein auf Qualitätskriterien aufbauendes und bei der Niedersächsischen Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) angesiedeltes Scoringverfahren im Rahmen der Aufstellung der operationellen Programme verankert und auf Kompetenzverlagerungen zu den Landesbeauftragten verzichtet werden.
4. einen Förderschwerpunkt beim Übergang Schule/Beruf zu setzen und Maßnahmen kommunaler Trägerschaft zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses zu fördern, die Schule und Ausbildungssysteme zusammen bringen und Ausbildungsschleifen zu vermeiden helfen, auch mit Blick auf die Integration von Zuwanderern.
5. die Förderkulisse in Niedersachsen so zu gestalten, dass alle Landesteile gleichermaßen Zugang zu den Förderprogrammen erhalten. In diesem Zusammenhang ist eine Förderung nach Himmelsrichtungen, wie sie das sogenannte Südniedersachsenprogramm der Landesregierung vorsieht, nicht zielführend.
6. die Wohnraumförderung als weiteren Schwerpunkt bei der Ausgestaltung der operationellen Programme zu stärken.
7. bei der Programmierung des ELER die Prioritätsachse 2 (Verbesserung der Lebensfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe Förderung und Wettbewerbsfähigkeit) und dort insbesondere das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP) nicht zu schwächen.

## Begründung

Derzeit bereitet Niedersachsen die operationellen Programme zur Fördermittelvergabe aus den EU-Strukturfonds EFRE, ESF und ELER für den EU-Förderzeitraum 2014 bis 2020 vor. Bei der Schwerpunktsetzung ist darauf zu achten, dass die Programme allen Landesteilen gleichermaßen zur Verfügung stehen und bedarfsgerecht sowie regional ausgewogen ausgestaltet sind. Im Rahmen der künftigen EU-Förderkulisse in Niedersachsen setzt die rot-grüne Landesregierung auf eine Ungleichbehandlung der regionalen Förderkulisse durch das „Südniedersachsenprogramm“. Außerdem nimmt sie die Schwächung effizienter, regional erfolgreicher Förderstrukturen durch einen Verzicht auf die erfolgreichen Regionalisierten Teilbudgets und einen Kompetenzabzug der Investitions- und Förderbank billigend in Kauf.

Der Mittelverlust im EFRE ist im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode dramatisch. Gerade EFRE-Mittel haben aber bei der Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in KMU eine herausragende Bedeutung. Die Landesregierung muss im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Ausgestaltung der operationellen Programme diesen Mittelverlust soweit wie möglich ausgleichen. 80 % der Mittel in der EFRE-Programmstruktur entfallen auf die Prioritätsachsen 1 bis 3. Die Landesregierung muss einen finanziellen Schwerpunkt bei den Prioritätsachsen 1 und 2 zugunsten der KMU-Förderung legen.

Viele niedersächsische Unternehmen haben in der vergangenen Förderperiode mit EU-Mitteln wichtige Investitionen zur Erhaltung und Steigerung ihrer Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit durchführen können. Die niedersächsische Wirtschaft darf nicht zum großen Verlierer der kommenden Förderperiode werden. In diesem Zusammenhang sollte die Landesregierung nicht zu stark auf revolvierende Finanzinstrumente setzen. Grundsätzlich sollte es bei der Zuschussförderung bleiben, denn so können KMU beispielsweise Eigenkapital substituieren.

Die Landesregierung beabsichtigt, die Landesbeauftragten in das bisher nach objektiven Grundsätzen von der NBank durchgeführte Scoring eingreifen zu lassen. Dies lässt politisch motivierte Vergabeentscheidungen und eine Förderung nach Gutsherrenart befürchten. Vergabeentscheidungen müssen weiterhin nach objektiven Grundsätzen in einem transparenten Verfahren getroffen werden.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 stehen im ELER mehr Fördermittel zur Verfügung als in der Förderperiode 2007 bis 2013. Dieses Mehr an Fördermitteln resultiert aus einer Umschichtung aus der 1. Säule. Damit geht die Stärkung des ELER unmittelbar zulasten des Betriebsergebnisses jedes einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes in Niedersachsen. Vor diesem Hintergrund ist es völlig unverständlich, dass nach Auskunft der Landesregierung die einzelbetriebliche Investitionsförderung im ländlichen Raum durch den ELER stark zurückgefahren werden soll. Damit gefährdet sie die Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Betriebe in doppelter Hinsicht.

Björn Thümler  
Fraktionsvorsitzender